

HARZTOR



Zuschriften für diese Seite bitte an nordhausen@thueringer-allgemeine.de!

Kemna soll Sportplatz bauen

Feinplanung für Projekt hat begonnen

VON KRISTIN MÜLLER

Niedersachswerfen. Gerade war der Haushaltsplan 2018 beschlossen, da traf der Gemeinderat in der nicht öffentlichen Sitzung eine weitere wichtige Entscheidung: Mit der Vergabe der Bauleistungen an das Unternehmen Kemna Bau stellte das Gremium eine wichtige Weiche für den Bau des Sportplatzes in Niedersachswerfen.

„Vier Angebote lagen vor, alle lagen sehr nah beieinander“, erklärte Bürgermeister Stephan Klante (CDU) die mit 170 000 Euro veranschlagten Kosten für eine 100-Meter-Tartanbahn und einen Multifunktionsplatz für Basket- und Volleyball. Der Fußballplatz soll saniert, die Kugelstoß- und die Weitsprunganlage erneuert werden.

Das Geld sei zusammen dank guter Haushaltsbewirtschaftung, so Klante. Ein Drittel der Summe bekomme man aus dem Leader-Fördertopf der Europäischen Union. Nach der Auftragsvergabe will man nun die Feinplanung angehen.

Putz im Frühjahr

Ilfeld. Zahlreiche Ilfelder wollen sich am Frühjahrsputz in Harztor am 24. März beteiligen. Einsätze soll es im Kurpark, auf dem Sportplatz, im Ahornpark, auf dem Burgberg, im Waldbad und im Heimatmuseum geben. Ortsbürgermeister Hartmut Saueremann (CDU) wünscht sich nicht zuletzt, dass die Leute auch vor ihrem Haus den Besen in die Hand nehmen, um den Rinnsteig zu säubern. Unter dem Motto „Harztor putzt sich“ gibt es schon seit mehreren Jahren die gemeinsame Aktion im Frühjahr – auch, damit sich Sophienhof, Ilfeld und Niedersachswerfen beim Harztorlauf von ihrer besten Seite zeigen. (kmü)

Informationen für Lauf-Helfer

Harztor. Der 5. Harztor-Lauf am 22. April wirft seine Schatten voraus. Auch wenn die Mitglieder des Harztorlauf-Vereins immer besser werden in Sachen Vorbereitung und Durchführung der Veranstaltung, gibt es in jedem Jahr etwas Neues zu erfahren. Daher ist für den 19. März eine Informationsveranstaltung für alle langjährigen und neuen Helfer angesetzt. Alle Vertreter von Vereinen und interessierte Bürger sind um 18 Uhr im Niedersachswerfer Feuerwehrgerätehaus, Am Kupferhammer, willkommen.

Frühlingsbasar in Ilfeld

Ilfeld. Im Sport- und Vereinshaus an der Südharzsportstätte ist am Freitag und Samstag bei einem Frühjahrsbasar Gelegenheit, gut erhaltene modische Übergangs- und Sommerbekleidung zu kaufen, ebenso Spielzeug, Bücher, Kinderwagen, Schuhe, Taschen, DVDs und vieles mehr. Geöffnet ist am Freitag 14 bis 19 und am Samstag 10 bis 12 Uhr. 15 Prozent des Verkaufserlöses werden für den Harztor-Sagen-Pfad verwendet.



Das Evangelische Fachkrankenhaus für Atemwegserkrankungen hat sein Domizil in jenem Gebäude, das bis 1890 als Diät-Sanatorium der Familie Kronberg erbaut wurde. Dr. Michael Maicher ist fortan dessen Ärztlicher Direktor und Chefarzt. Foto: Kristin Müller

Vom Journalisten zum Chefarzt

Dr. Michael Maichers Traumberuf ist seit jeher ein medizinischer. Dahin fand er nur auf Umwegen. Das nützt ihm nun im Neustädter Krankenhaus

VON KRISTIN MÜLLER

Neustadt. Diese Lungenklinik, sagt Dr. Michael Maicher über das Neustädter Fachkrankenhaus für Atemwegserkrankungen, sei mit 90 Betten „ein kleines Krankenhaus, aber eine große Abteilung“. Er weiß um die Herausforderung seiner neuen Aufgabe als Ärztlicher Direktor des Hauses wie als Chefarzt – und er schätzt diese.

„Ich will gestalten“, sagt er voller Tatendrang. Deshalb ging der 44-Jährige aus dem Ruhrpott Mitte Dezember in die nordthüringische Provinz, in einen Landstrich, den er nicht kannte. Es ist sein erster Chefarztposten.

Nun, nach knapp drei Monaten, ist er angekommen. Zufrieden erzählt er von einer nahezu 100-prozentigen Belegung des Hauses, die nicht nur an der Grippewelle liege. Gern führt er in die Station für Intensivmedizin mit ihren 21 Betten. „Im Verhältnis haben wir hier oftmals mehr schwerkranke Patienten, die beatmet werden müssen, als manche große Häuser in ihren Intensivstationen.“

Er weiß um den Wettbewerb der Kliniken untereinander, scheut davor nicht zurück: Was die apparative Ausstattung wie auch die fachliche Expertise angeht, stehe man den Großen in der Pneumologie in nichts nach, warte im Gegenteil gleich mit vier Pneumologen auf. Er, der

Sohn eines Stahlwerkers aus Hattingen, der Enkel eines Bergmanns, ist einer von ihnen.

Bis in sein drittes Lebensjahr gehen seine Erinnerungen zurück, versucht er zu beschreiben, weshalb es ihn ausgerechnet in die Medizin trieb. Vor einer Operation habe ihn ein Bild in einem Buch fasziniert: darauf ein OP-Saal mit den typischen großen Lampen. „Die wollte ich sehen.“ Er setzt sich am Tag der OP gegen die Anästhesisten durch – nicht durch ein Narkosegas vor dem OP-Saal wird er betäubt, sondern durch eine Spritze in diesem.

Die Neugier ist geweckt, die Faszination für die Medizin bleibt. Mit 15 gründet er eine Schülerzeitung, nachdem ein Chirurg ihm den Zutritt zum OP-Bereich verwehrte, weil er doch auch kein Journalist sei. „Die Zeitung war Mittel zum Zweck.“ Noch als Schüler recherchiert er im Krankenhaus, arbeitet nebenher fürs Krankenhaus-Radio, reportiert über große Operationen wie Herztransplantationen.

Da nach dem Abitur ein Medizinstudium nicht direkt möglich ist, volontiert er bei einer privaten Hörfunkstelle in Bayern, geht zum WDR, moderiert bei N-Joy-Radio in Hamburg.

Frust kommt auf, als er mit 24 dort plötzlich nicht mehr gebraucht wird. Doch er sieht die Chance fürs Medizinstudium.

„Die Wartesemester waren vorüber, das Latinum als Voraussetzung gab es nicht mehr, ebenso wenig den Medizinertest.“

An der Uni in Bochum schließt er gut ab, geht als Assistenzarzt in die Unfall- und dann in die Neurochirurgie nach Solingen, findet in der Pneumologie in Hagen-Ambrock einen guten Mentor.

„Dieses Fachgebiet ist sehr vielfältig, reicht von der allgemeinen Pneumologie über die Beatmungsmedizin, das Schlaflabor, die Thoraxonkologie bis hin zur Intensivmedizin mit Lungenersatzverfahren.“

„Hier muss mehr kommuniziert werden“

2013 geht Maicher als Assistenzarzt nach Bad Lippspringe bei Paderborn, baut die pneumologische Frührehabilitation an der Lungenfachklinik mit auf. 2016 wird er Sektionsleiter für Beatmungsmedizin an einer Düsseldorf Klinik. Eine leitende Oberarztstelle lockt im Mai 2017 nach Rotenburg, wo ein pneumologisch-kardiologisches Zentrum aufgebaut wird.

Beide Fachbereiche – Herz und Lunge – müssten gerade bei der Diagnose im Fall von Luftnot auch in Neustadt zusammenspielen, betont er. Ein vierter Oberarzt, der demnächst das

Team verstärken soll, ist deshalb kardiologisch erfahren.

Fachliche Defizite sehe er in Neustadt keine – einiges an Arbeit liege aber dennoch vor ihm. „Wir müssen in der Diagnostik bei Lungenkrebs immer schneller werden, müssen ein umfassendes Betreuungsangebot entwickeln.“ Für Tumorpatienten will er daher auch Reha-Angebote entwickeln. Selbst wenn mangels ausreichend chirurgischer Kapazitäten in Neustadt Tumor-OPs im Südharz-Klinikum durchgeführt werden, bleibe man für den Patienten während der gesamten Behandlung Ansprechpartner.

Neustadt konkurriert auch auf diesem Feld mit vielen Kliniken. Aber man könne mit kurzen Wegen für die Patienten punkten, mit der familiären Atmosphäre, sagt Maicher.

Das Weaning – die Entöhnung von der künstlichen Beatmung – will er zertifizieren lassen, den Anteil von Kurpatienten erhöhen. Und das müssten keineswegs nur Betroffene der chronisch obstruktiven Lungenerkrankung bleiben, ist er sich mit dem ambulanten Mediziner Dr. André Haas einig.

Vieles ärgerte ihn früher als Assistenzarzt, etwa der Stress seinesgleichen: „Nicht, dass es zu viel Arbeit gab – es fehlte vielfach nur an Struktur.“ Auch habe er nie verstanden, dass es Fachärzte gibt, die nur wenig

bronchoskopiert haben: „Ein Assistenzarzt darf doch nicht nur zuschauen.“ Nun, als Chefarzt, hat er die Kompetenz, Dinge zu verändern. Eine gute Ausbildung seiner Mitarbeiter ist erklärtes Ziel.

Jeder, gibt er eine Maxime für die Neustädter Ärzteschaft aus, „soll alles gut können.“ Auch in einer anderen Sache sei er im Team schon „dazwischen gerätscht“: „Hier muss mehr untereinander kommuniziert werden.“ Dann verbessere sich auch die Sprachfähigkeit der ausländischen Assistenzärzte. Überhaupt, die Kommunika-

tion: Die mit dem Patienten sei mitentscheidend für den Behandlungserfolg, spricht sich Maicher für konzentrierte Gespräche auf Augenhöhe aus. „Ich werde kein Chefarzt sein, der nur auf Kongressen und Vorträgen unterwegs ist. Vor allem bei den schwereren Fällen ist mir der persönliche Kontakt wichtig.“ So viel Zeit wie nötig werde er sich für die Patienten nehmen.

Nach der Länge seines Arbeitstages gefragt, lächelt er: „Ich hab‘ es in den letzten Wochen auch schon im Hellen rausgeschafft.“

Eine Akut-Klinik mit Spezialisierung

Das Fachkrankenhaus für Atemwegserkrankungen ist eine Akut-Klinik, die sich spezialisiert hat auf Diagnostik und Therapie beispielsweise von Atemnot, Asthma, Bronchitis, Lungenüberblähungen, Lungen- und Rippenfellentzündungen, Tumore, allergische Atemwegserkrankungen und Schlafstörungen.

In dem 90-Betten-Haus werden im Jahr rund 3000 Patienten behandelt. Zu den mehr als 150 Mitarbeitern zählen 18 Ärzte. Die Weaning- und Intensivstation hat 20 Betten. Das Schlaflabor hat acht Plätze. Eine spezielle Isoliereinheit mit vier Betten gibt es vor allem zur Behandlung von Tuberkulose-Kranken. Für Lungenkrebskranke kooperiert das Krankenhaus mit dem Südharz-Klinikum in einem Thoraxzentrum.

Neues Löschfahrzeug für Ilfelder Wehr in Sicht

Einsatzkräfte rückten voriges Jahr 44 mal aus. Neben 27 Aktiven in Ilfeld bilden zwölf Frauen und Männer die Löschgruppe Sophienhof



Über die Arbeit des Feuerwehrvereins berichtete dessen Vorsitzende Christina Bornemann dieser Tage vor dem Ortschaftsrat. Foto: Kristin Müller

VON KRISTIN MÜLLER

Ilfeld. Harztor-Bürgermeister Stephan Klante (CDU) habe Recht, sagt Ilfelds Wehrleiter André Bornemann am Rande der Ortschaftsratsitzung am Montag im Feuerwehrgerätehaus: „Wenn das neue Löschfahrzeug da ist, gehören wir zu den am besten ausgestatteten freiwilligen Feuerwehren im Landkreis.“

Die Feuerwehrleute wissen das Engagement der Gemeinde zu schätzen, freuen sich auf das neue Löschfahrzeug, für das Fördermittel schon zugesagt seien, dessen Neubeschaffung auch ausgeschrieben sei.

Bei der jüngsten Versammlung von Feuerwehr und Feuerwehrverein wurde für das ver-

gangene Jahr Bilanz gezogen. 44 Einsätze standen an, mit einer Gesamteinsatzdauer von 76 Stunden. Im Schnitt rückten acht der aktuell 27 Einsatzkräfte aus. Hinzu kommt jene Zeit, die die Feuerwehrleute in ihre Ausbildung investieren: 70 Stunden waren es allein im Vorjahr.

Zur Ilfelder Feuerwehr gehört auch die zwölfköpfige Löschgruppe Sophienhof, die 2017 vier Einsätze und eine Großübung absolvierte. Gemeinsam mit den Ilfeldern und der derzeit 14-köpfigen Jugendfeuerwehr sicherte man unter anderem den Harztorlauf, den Martiniumzug, das Walpurgisfeuer und das Ahornparkfest ab. Der Feuerwehrverein half auch beim Ilfelder Weihnachtsmarkt und beim Tag der offenen Tür.

Höhepunkt im Jahr war für die Feuerwehr die Ankunft der Drehleiter, für die Jugendfeuerwehr war es das Zeltlager der VG Hohnstein. Die Ausbildung des Nachwuchses läuft schon seit geraumer Zeit für die Ilfelder und Niedersachswerfer zusammen. Vize-Ortsbrandmeister Björn Wilke-Liesegang schlug bei der Versammlung ein solches Vorgehen auch für die Einsatzkräfte von Harztor vor.

Ilfelds Wehrleiter André Bornemann und Jugendfeuerwehrwartin Kristin Bornemann wurden im Amt bestätigt, als Vize-Wehrleiter neu gewählt wurde Michael Wickner.

Zum Osterfeuer lädt die Feuerwehr Ilfeld am 31. März hinter das Gerätehaus.